

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Expedition: Neue Grunpferstraße 5 und durch Ausfühler zu beziehen. Preis pro Woche 30 Wfg. Monat 1.25 Wfg. 3 Monate 3.75 Wfg. 6 Monate 7.00 Wfg. 1 Jahr 12.00 Wfg. Wo keine Post am Orte

# Volkswacht

für Schlesien und „Liegnitzer Volkszeitung“.

Abgabepreis beträgt für die einpaltige Kolonialzeitung über deren Raum für Breslau und Schlesien 15 Wfg., anherhalb 18 Wfg. Doppelhefte unter Zugl. 1.20 Wfg. Arbeitsmarkt, Wohnungs-, Vereins- u. Veramtlungs-Anzeigen 20 Wfg. Familien-Anzeigen 10 Wfg. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 6 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Fernsprecher: Geschäftshalle Nr. 1206. Sonntags-Konto Breslau Nr. 5582.

## Organ für die werftätige Bevölkerung.

Fernsprecher: Redaktion Nr. 314. Sonntags-Konto Breslau Nr. 5582.

Nr. 82.

Breslau, Dienstag, den 9. April 1918.

20.

# Die Landung in Sibirien.

### Unsere Ausichten.

Herr Helfferich, der die Staatsgeschäfte nicht lassen kann, hat in München wieder einmal eine Rede über die Kriegsaussichten gehalten und neben schönen Wendungen, wie dem gelungenen „Rückgratbrechen“ an den Russen, auch von den Sündenfingern des Hungers gesprochen, die angeblich den westlichen Feind bedrohen. Ein Lied, das wir schon sehr lange hören und dessen Prophezeiungen sich trotz öfterer Wiederholungen bisher doch nirgends erfüllt haben. Das ist es wohl auch, was Herrn Helfferich veranlaßt zu sagen: „Der Engländer ist zäh. So lange er noch einen Schimmer von Hoffnung hat, wird er weiter kämpfen“ und im Anschluß daran bekundet er, daß dieser Schimmer von Hoffnung für Franzosen und Engländer sich immer wieder aus der amerikanischen Hilfe ergibt und daß Wilson in seiner letzten Rede über die „Gewalt bis zum Ende“ diese Hoffnungen wieder aufs neue belebt hat.

Längst hat sich gezeigt, daß diejenigen unrecht haben, die behaupteten, Amerikas Eintreten in den Krieg sei weiter nichts als ein Bluff, ein amerikanischer Mißgeschick. Recht behalten haben vielmehr die deutschen Sozialdemokraten, die seinerzeit erklärten, der unbeschränkte U-Bootkrieg werde keine rasche Entscheidung herbeiführen, wohl aber durch den Eintritt Amerikas in den Krieg diesen verlängern und die Macht der Gegner stärken.

Die russische Revolution bedeutete für Deutschland eine gewaltige Entlastung, die desto entscheidender werden mußte, auf je festere Grundlagen der Frieden mit Rußland gestellt war. Ein Verständigungsfrieden mit Rußland, der den westlichen Gegnern die Aussicht auf einen gleichen Frieden eröffnete, mußte die Friedensbedingung im Westen unwiderstehlich machen. Wäre es gelungen, Amerika neutral zu erhalten, so hätten die Gegner im Westen längst Frieden schließen müssen, auch ohne unbeschränkten U-Bootkrieg. Weder hätten sie ohne die Hilfe Amerikas wirtschaftlich ausgehalten, noch konnten sie ohne diese hoffen, der auf den Westen konzentrierten Kriegsmacht Deutschlands standhalten zu können.

Der unbeschränkte U-Bootkrieg hat Amerika in den Krieg gezogen, und wenn er auch durch Verminderung des feindlichen Schiffsraums den Gegnern Verluste zufügte, die mit der Zeit für sie tödlich werden können, so hat er ihnen doch auch die gewaltige moralische und materielle Hilfe der Vereinigten Staaten gebracht. Er hat also nach menschlichem Ermessen den Krieg nicht abgekürzt, sondern verlängert.

Ebenso wie den unbeschränkten U-Bootkrieg hat die Sozialdemokratie den Gewaltfrieden mit Rußland belämpft, der unser künftiges Verhältnis zum russischen Volke auf eine gefährliche Grundlage stellt, im Osten neue Reibungsflächen schafft und vor allem auf die Verständigungsfreunde im Westen abschreckend wirkt. Auch hier hat die Sozialdemokratie mit ihren Auffassungen recht gehabt, und es ist ein namenhaftes Unglück für die Welt, daß es ihr nicht gelungen ist, sie durchzuführen. Es sind also ungeheure Fehler begangen worden, darüber soll man sich nicht täuschen, und diese Fehler haben die Situation mit verursacht, in der wir uns befinden. Der Sieg, den wir alle wollen, für den wir alle gekämpft haben und noch kämpfen, ist nicht erleichtert, sondern erschwert worden. Wir müssen uns nach der Zukunft

gung Wilsons noch auf einen langen Krieg gefaßt machen.

So groß aber auch innerhalb des deutschen Volkes die Meinungsverschiedenheiten über Vergangenes sind, so wenig diese Meinungsverschiedenheiten verschwiegen werden sollen, so bleibt für die nächste Zukunft doch keine Wahl. Sie erfordert die Zusammenfassung aller Kräfte.

### Das Rückgrat brechen.

Helfferichs Kriegswort.

Stuttgart, 8. April. (W. L. V.) Hier sprach gestern nachmittag Staatsminister a. D. Helfferich über die achte Kriegsanleihe. Er führte u. a. aus: Lloyd George hat selbst ungefähr acht Monate vor Ausbruch des Weltkrieges die unbedingte Notwendigkeit unseres Militarismus angegeben, dem unsere Feinde heute fluchen. Die Freiheit der Welt hat Raum für Deutschland und England, nicht aber für die britische Selbstherrlichkeit, die auch die Knechtschaft des anderen ist. Wir werden, wie wir Deutschland das Rückgrat gebrochen haben, auch in diesem Ringen Sieger bleiben. Englands Erfolge in den Kolonien, in Mesopotamien usw. müssen wir unter allen Umständen wieder zunichte machen. Es geht, wie der „Vorwärts“ kürzlich sagte, um des deutschen Arbeiters tägliche Brot. Gutwillig gibt der Britte nichts heraus. Hier gibt es nur ein Mittel, den Sieg, und dieser wird im Seefriegsgebiet um England erkämpft werden.

Der Engländer ist zäh. Er wird kämpfen, solange er nur einen Schimmer von Hoffnung hat. Eine große Verantwortung aber tragen die, die diesen Hoffnungs-Schimmer immer wieder beleben wollen. Präsident Wilson hat in seiner neuesten Rede in Baltimore ausgerufen: Gewalt bis zum äußersten, aber er wird auch die Verantwortung vor der Geschichte und der Menschheit zu tragen haben. Gegenüber dem von Präsident Wilson erhobenen Vorwurf, Deutschland wolle ein Weltreich der Gewalt und der kommerziellen Vorherrschaft aufbauen, entgegnete der Redner: Wir wissen, wo die Urheber und Verteidiger eines solchen Weltreiches zu suchen sind und wer zur Aufrechterhaltung eines solchen Weltreiches zu den Waffen gegriffen hat. Der Knochenfinger des Hungers bedroht jetzt die Feinde. Die Schiffsräumerei wird immer dringender. Die Neubauten stehen zu den Verrentungen im Verhältnis wie 1:3. Zur Wiederherstellung eines Volkes wie das deutsche genügt der dritte Geldbeutel nicht.

Die Kriegskosten unserer Feinde sind etwa doppelt so hoch, als die unserigen und dabei sind unsere finanziellen Möglichkeiten noch keineswegs erschöpft. Es geht jetzt um die letzte Entscheidung.

### Ein neuer „Völkerbund“?

Wien, 8. April. (Voll. Stg.) Eine Konferenz zur Gründung eines Völkerbundes soll in aller nächster Zeit in Genf zusammengetreten. Zur Teilnehmer werden sich Vertreter aller neutralen und kriegsführenden Staaten zusammenschließen. Frankreich hat bereits die Bitte bewilligt, England hat solche in Aussicht gestellt. (Na, na!)

### Erklärungen Lloyd Georges.

Rotterdam, 8. April. Dem „Nieuwe Rotterdammer Courant“ zufolge berichtet „Evening News“ vom 6. April, daß der Premierminister am Dienstag die Ursachen des britischen Rückschlages offen darlegen werde, und zugleich auf die Ursache, warum Haig und Petain, die früher gegen einen einheitlichen Oberbefehl waren, bei Beginn der Offensive der Ernennung hoch zustimmten.

### Die Unruhen in Kanada.

Rotterdam, 8. April. Die „Morning Post“ erzählt, daß die kanadische Regierung nach den Unruhen in Quebec den Militärbehörden Vollmacht gegeben hat, alle Unruhen gewalttätig zu unterdrücken, auch wenn die bürgerlichen Behörden das Militär nicht dazu auffordern. Personen die sich an ungesetzlichen Zusammengehörungen beteiligen, werden von Militärgerichten offen abgeurteilt werden. Alle diejenigen, die bei solchen Gelegenheiten verhaftet werden, werden automatisch in die Armee eingezogen werden. Durch eine andere Verordnung wird Abhängigkeit als ein strafbares Vergehen erklärt. Alle Personen zwischen 16 und 60 Jahren mit Ausnahme von Studenten und Kranken müssen bei Strafverurteilung oder Gefangennahme die eine oder andere nächtliche Arbeit verrichten.

### Die Landung in Sibirien.

Die Landung der Japaner in Wladiwostok an der Ostküste des russischen Sibiriens kann doch noch ernste Verwickelungen nach sich ziehen. Zwar der Beschluß der russischen Volkregierung, den Japanern mit Waffen entgegenzutreten, würde im Ernstfalle den Eindringlingen wohl nicht viel Schwierigkeiten bereiten, aber der Protest des auswärtigen Kommissarius Tschitscherin an die ehemals verbündeten Mächte hat doch gezeigt, daß auch diese mit der „Polizei“-Rolle Japans im fernem Osten nicht einverstanden sind. Vom sanften Widerspruch der Franzosen bis zur offenen Gegenerklärung der Amerikaner hörten die Japaner für ihre Schützrolle kein freundliches Wort und wenn sie es nicht zum offenen Konflikt treiben wollen, werden sie die Deute noch einmal aus den Klauen lassen müssen, wozu sie sich, wie es scheint, schon anschicken.

### Die Abwehr der Russen.

Petersburg, 8. April. (Renter.) Die Regierung hat den Kriegszustand in ganz Sibirien verhängt und angeordnet, daß die Sibirische Sowjets in aller Eile Abteilungen der Roten Garde zu bilden haben, um den Japanern Widerstand zu leisten.

Moskau, 6. April. (P. L. A.) Der vollziehende Hauptausführenden Sibirien saßte in einer Vollversammlung nach den Erörterungen über die Landung der Japaner in Wladiwostok den Beschluß, Widerspruch zu erheben, Widerstand zu leisten und erklärt:

„Das japanische Eingreifen trägt keineswegs zur Herstellung der Ordnung und Sicherheit bei, im besten Falle ist es überflüssig und unnützlich. Die Arbeiter und Bauern Sibiriens werden alles tun, um eine Gegenrevolution nicht zu gestatten, das Land in Wirren zu stürzen und die Interessen des Proletariats zu verraten.“

### Der Widerpruch der Mächte.

Moskau, 8. April. Nach einer Meldung der P. L. A. wurden die diplomatischen Vertreter Englands, Frankreichs und der Vereinigten Staaten in Moskau nach Eintreffen der Nachricht von der Landung der Japaner und Engländer in Wladiwostok gestern nach dem Kommissariat für die auswärtigen Angelegenheiten beschieden.

Tschitscherin erhob gegen das Eindringen fremder Truppen in das Gebiet der Republik Einspruch und drückte sein Bedauern darüber aus, daß die Mächte dieses Eindringen duldeten. Er erklärte, daß die Vorgänge in Wladiwostok die Beziehungen der russischen Republik zu den Ententemächten ungünstig beeinflussten. Der einzige Ausweg aus dieser Lage sei die sofortige Entfernung der gelandeten Truppenverbände.

Die Vertreter der Entente versprachen, diese Erklärungen ihren Regierungen mitzutellen und stellten die Landung in Wladiwostok als eine Maßregel hin, die von rein örtlicher Bedeutung sei. Der Vertreter Frankreichs bezeichnete das japanische Vorgehen als Polizeimaßnahme. Der Vertreter der Vereinigten Staaten erklärte, seine Regierung sei gegen das japanische Vorgehen. Der Vertreter Englands sagte, nach allen Nachrichten, über diese verfolge, solle die fremde Intervention zu der Aufschauung der englischen Regierung der Widerspruch. Der Landung in Wladiwostok wurde nach seiner Auffassung nur örtliche Bedeutung zu.

Alle Vertreter erklärten, der Konflikt, der sich erhoben habe, könne binnen kurzem beigelegt werden.

### Nur der „Ordnung“ wegen.

Rotterdam, 8. April. Reuters meldet aus Moskau, daß der japanische Admiral, der die in Wladiwostok gelandeten Truppen kommandiert, eine Proklamation, worin er erklärt, daß die Japaner gekommen wären, um die Ordnung aufrechtzuerhalten.

Moskau, 8. April. Nach der Petersburger Telegraphen-Agentur verhielt sich die japanische diplomatische Mission, daß die Landung in Wladiwostok nur ein vorübergehender Zwischenfall sei, der bald behoben sein werde.

Wieder in Couch-le Chateau.

Berlin, 8. April, abends.

In Fortführung unserer Angriffe auf dem Zehnster der Dose warfen wir den Feind aus seinen starken Stellungen auf den Höhen östlich von Couch-le Chateau.

Berlin, 8. April. (W. L. V.) Die Franzosen, die üblich bei Die den Engländer vor kurzem abließen mußten, hatten in der Dose und ihren breiten Schanzgräben ein gutes Fronthindernis sowie in dem leicht feindlichen Gelände starke Verteidigungsmaßnahmen. Einen ausgezeichneten Stützpunkt boten die beherrschenden Höhen der Wollmossberge bei Mitzing. Eine glänzende, stark ausgebaute Abdeckung der lumpigen Wald von Couch. Dennoch konnten die Franzosen dem nach zweifelhafte scharfer Artillerievorbereitung vordringenden Angriff nicht standhalten. Der mannhafte Widerstand der vordersten Stellungen war bereits am Vormittag gebrochen. Das Tagesziel war überschritten, erreichten unsere Truppen die Linie der Bahn Couch-Vareilles-Cochain und stießen an verschiedenen Stellen darüber hinaus vor. Die gelangenen Franzosen äußerten sich auf höchste erbittert über die Engländer. Sie hätten ihnen allzu früh zu Hilfe eilen müssen. Sie hätten ferner gewünscht, daß die deutsche Offensive mit dem Einlag der Franzosen scheitern müßte und sind daher entmutigt, da auch sie dem deutschen Angriff nicht widerstehen konnten.

### Neue Verhandlungsgerüchte.

Wien, 8. April. Aus dem Haag erfährt der „Dol.-Anzeiger: Von verschiedenen Seiten wird in Holland verbreitet, daß in der letzten Woche in Lausanne in der Schweiz Verhandlungen stattgefunden haben zwischen einigen österreichischen Diplomaten, zwei Personen der deutschen Hoffinanz und zwei hervorragenden Persönlichkeiten aus Ententeländern. Die Richtigkeit der Meldung ist nicht festzustellen, aber an der Amsterdamer Börse erklärte man bereits am Sonnabend, daß Friedensverhandlungen im Gange seien. (?)

### Czernin bleibt.

Berlin 8. April. Tschechische und auch ungarische Blätter hatten nach der letzten großen Rede des Grafen Czernin mitgeteilt, daß dieser wegen der innerpolitischen Folgen seiner Darlegungen nach dem Friedensschluß mit Rumänien zurücktreten werde. Wie der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ aus Wiener unterrichteten Kreisen mitgeteilt wird, sind diese Meldungen völlig aus der Luft gegriffen, da Czernin seine Rede in völligem Einverständnis mit den anderen Faktoren der Regierung gehalten habe.

### Streit um die Bente?

Berlin, 8. April. Der „Dol.-Anzeiger“ schreibt: Nach uns aus Wien eingehenden Nachrichten scheint man dort den Inhalt des Friedensvertrages mit Rumänien schon genau zu kennen und macht keinen Hehl daraus, daß er geeignet ist, in Osteuropa die allergrößte Befriedigung hervorzurufen. Wir haben das Bundesverhältnis zu unseren Alliierten stets betont und können selbstverständlich allen unseren Bundesgenossen den verdienten Lohn für ihre Mitarbeit. Es ist aber unsere Pflicht, in erster Linie an uns zu denken, und von diesem Standpunkte aus seien die Wiener Meldungen gemißachtete Gesandte aus. Es ist es, daß es der Diplomat des Grafen Czernin gelungen ist, eine Weltöffentlichkeit zu überzeugen, daß er ein sehr erhebliches benehmerliches Interesse an dem Frieden hat. Es ist aber unsere Pflicht, in erster Linie an uns zu denken, und von diesem Standpunkte aus seien die Wiener Meldungen gemißachtete Gesandte aus. Es ist es, daß es der Diplomat des Grafen Czernin gelungen ist, eine Weltöffentlichkeit zu überzeugen, daß er ein sehr erhebliches benehmerliches Interesse an dem Frieden hat.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 8. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Schladtkontin an beiden Seiten bei Somme blieb die Gefechtsstille auf Westlicher Kriegsschauplatz. Zellangriffe der Engländer im Walde von Hangard, der Franzosen bei Grivesnes...

Auf dem Südbufer der Dife zwangen unsere Erfolge vom 6. April den Feind, noch in der Nacht vom 6. zum 7. Teile seiner Stellung...

Mittwäher Freiherr v. Richtigshofen erlangte seinen 77. und 78. Geburtstag...

Der Erste General-Quartiermeister Lubendorff.

Wien, 8. April. (Amtlich.) An der südwestlichen Front nichts von Belang.

Fliegererfolge im März.

Berlin, 8. April. (W. T. V.) Im März bekämpften unsere Gegner nach den bisherigen Feststellungen durch unsere Waffenwirkung auf der Westfront 241 Flugzeuge...

Berlin, 8. April. (W. T. V.) Die Kämpfe der ersten Tage dieses Monats boten unseren Truppenfliegern reiche Betätigungsmöglichkeiten...

Im bei unseren erfolgreichen Angriffen zwischen Somme und Luce-Bach sowie auf dem Westufer der Aisne am 4. April die Verbindung zwischen Führung und Truppe...

Die Abwehr der französischen Angriffe zwischen Moreuil und Montdidier am 5. April wurde von unseren Geschützfliegern durch kräftige Waffenwirkung gegen die feindlichen Sturmtruppen...

Die Abwehr der französischen Angriffe zwischen Moreuil und Montdidier am 5. April wurde von unseren Geschützfliegern durch kräftige Waffenwirkung...

Die heute des gestrigen Tages betrug 22 feindliche Flugzeuge gegen 9, die wir verloren haben. Mittwäher Freiherr von Richtigshofen ist am 78. Geburtstag...

Unter den Dolomiten.

Roman von Konrad Teimann. Sie blinzelte ihn listig an und lächelte dann behaglich in sich hinein. 'Nun! Dir halt die Burgin Geld geben, mein Bäberl. Geld braucht man in der Welt. Und wann der Sohn von mein'm Gensel bist und willst heiraten...'

zurück. Im ganzen hat der Feind damit seit Beginn der Durchbruchschlacht 251 Flugzeuge und 12 Ballons verloren.

Feindliche Berichte.

Französischer Heeresbericht vom 7. April nachmittags. Gestern Abend schlugen die Franzosen einen deutschen Angriff bei Grivesnes ab. Während der Nacht heftige beiderseitige Artillerietätigkeit zwischen Montdidier und Mohon...

Französischer Heeresbericht vom 8. April nachmittags. Die Nacht war ausgezeichnet durch heftige Artillerietätigkeit, hauptsächlich auf dem linken Dife-Ufer. Sehr lebhaftes französisches Erkundungs- und Gefangene ein. Auf dem linken Waas-Ufer und in den Argonnen...

Englischer Heeresbericht vom 7. April abends. Eine erfolgreiche kleinere Unternehmung, die heute morgen südlich der Somme von uns ausgeführt wurde, führte zu scharfen örtlichen Kämpfen. Der Feind machte bei dem Versuch, seine früheren Stellungen wieder zu gewinnen, einen starken Gegenangriff...

Englischer Heeresbericht vom 7. April morgens. Unsere gestrigen Gegenangriffe waren erfolgreich. Wir stellten unsere früheren Stellungen im Anholz-Walde wieder her und machten dabei über 120 Gefangene und erbeuteten einige Maschinengewehre...

Italienischer Heeresbericht vom 8. April. Gestern entwickelte sich auf der ganzen Front nur zeitweise wenig hartes Scharmützel der Artillerien. Die Erkundungsabteilungen von entlegener Westlich des Karabasses und im Sagarinatal...

Krieg in Finnland.

Stockholm, 8. April. Laut „Dagens Nyheter“ haben die Weißen Garden in Lammfors 8000 Gefangene gemacht. Die roten Garden verloren 2000 tote, von denen 1800 Russen waren. Sie verteidigten sich verzweifelt und sollen nach Angabe mehrerer Korrespondenten auch ein weibliches Todesbataillon eingesetzt haben...

Köln, 8. April. (W. T. V.) Der Rat der Volkskommissare in Petersburg hat sich dahin entschieden, daß die Landung der Deutschen in Gango Finnland argehe. Der Rat könne nicht eingreifen.

Deutsche Flugzeuge überlegen Helsingfors. Die russischen Kriegsschiffe verließen Helsingfors in Richtung auf Kronstadt.

Die englische Arbeiterpartei gegen Lloyd George.

Bern, 7. April. Die Jahresversammlung der unabhängigen Arbeiterpartei in Leicester nahm in der Schlußsitzung eine Entschließung des Inhalts an, daß nur ein halbjähriger demokratischer Verhandlungsstopp die Wölfer vor gänzlicher gegenseitiger Vernichtung, Ruin und Bankrott bewahren könnte.

Der Vorsitzende der Bergmann-Union, Smalley, bezeichnete die Einbringung dieser Resolution Lloyd Georges neue Äußerung, daß der letzte Mann des Landes im Kampfe den Ausschlag geben werde, als lächerlich und frivol, beklagte die auf beiden Seiten der Wölfer zum Haß anflammelnde Kampfbroschüre und betonte unter Beifall: Wie ich nicht wünsche, die Deutschen unser Land überrennen zu sehen, so wünsche ich nicht, daß wir Deutschland überrennen.

Frau Snowden sagte, die Entschließung unterstehend: Wenn von dieser Versammlung ein Motto ausgehen sollte, so ist es dieses: Wieder mit Lloyd George! Das ist für mich keine rhetorische Phrase und ich hoffe, daß auch Ihr alle ihn kürzen wollt. So lange Männer wie Lloyd George an der Spitze stehen, ist für unser Land und die ganze Welt keine Hoffnung.

Unter Beifall empfahl die Rednerin, die Kandidatur Lansdownes für den Premierministerposten zu unterstützen, sofern sich derselbe für einen reinlichen Frieden erklären sollte. Die Entschließung wurde einstimmig angenommen.

Leider umfaßt die unabhängige Arbeiterpartei nur einen kleinen Teil der englischen Arbeiterschaft.

Die Kämpfe in Palästina.

Konstantinopel, 8. April. Amtlicher Tagesbericht vom 7. April. Palästina-Front: In nähem Vorstoßen warfen unsere Pitonissen an vier ebeneden Stellen der Front feindliche Positionen zurück und drangen tief in die feindliche Stellung ein.

Konstantinopel, 8. April. Der Korrespondent der Agentur Wallik in Damaskus telegraphiert: An dem Kampf in der Gegend von Amman hat ein deutsches Bataillon tapfer teilgenommen.

Strafe für die neuen Freunde.

Warschau, 7. April. Da der Warschauer Magistrat die Buße von 250.000 Mark, welche der Stadt Warschau wegen der Verletzung nach dem Bekanntwerden des Friedensvertrages mit der Ukraine am 14. Februar auferlegt worden war bisher trotz Mahnung nicht gezahlt hat, hat laut „Kurjer Warszawski“ der kaiserlich-deutsche Vizekonsul in Warschau benachrichtigt, daß die auferlegte Strafe von den der Stadt gehörenden Eingängen in Abzug gebracht werden würde, welche sich in Händen der Okkupationsmächte befinden.

Verjante Pferde.

Berlin, 7. April. (Amtlich.) Neue U-Boot-Erfolge im Sperrgebiet um England: 18 000 Briten-Register-Tonnen.

Unter den Schiffen befand sich der englische Dampfer, stark gehäutete Dampfer „Dorara“, 6570 Br.-T., der einen Pferde-Transport nach England an Bord hatte, ferner ein durch zwei Perforator geschickter, ebenfalls bewaffneter Landdampfer. Beide Schiffe wurden im östlichen Teil des Borealanals versenkt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die Wahlrechtsfrage.

Die Beschlüsse des Verfassungsausschusses.

Der Verfassungsausschuß des preussischen Abgeordnetenhauses wird am Donnerstag wieder zusammentreten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß, wenn die Beschlüsse der ersten Lesung nicht eine wesentliche Abänderung erfahren, die Vorlage für die Regierung unannehmbar ist und das Reformwerk als gescheitert gelten kann. Welche Schritte die Regierung dann unternehmen wird, um ihre Absichten zu verwirklichen, wissen wir nicht. Nachdem aber der Vizepräsident des Staatsministeriums wiederholt sowohl in der Kommission wie auch im Plenum des Hauses angekündigt hat, daß die Regierung alle verfassungsmäßigen Mittel anwenden werde, wird man zum mindesten mit einer Aufhebung des Abgeordnetenhauses und der Ausschreibung von Neuwahlen noch während des Krieges zu rechnen haben. Ob die Nationalliberalen, in deren Hand die Entscheidung liegt, es auf diese Kraftprobe ankommen lassen oder ob sie sich noch rechtzeitig eines besseren besinnen werden, werden schon die nächsten Tage und Wochen zeigen.

Kleine Kriegsnachrichten.

Druckfehlerberichtigung. In der Antwort aus Wien hat der Druckfehler eine ewige Verheerungen angerichtet, die den Sinn dieser Antwort an einigen Stellen nicht recht erkennen lassen. So muß es gegen den Sinn der Antwort heißen, daß es „kein Vorwurf“ (nicht Vorwand) für eine Regierung sein kann, Versuche zur Herbeiführung eines alle Völker von beiden Schiedsrichtern des gewaltigen Krieges befreienden ehrenvollen Friedens zu unternehmen. Etwas vorher wird eine von der englischen Regierung im Unterhaus bekannt gegebene (nicht festgesetzte) Unternehmung erwähnt.

Der Erste Generalquartiermeister, General der Infanterie Erich Lubendorff vollendet am 9. April sein 53. Lebensjahr. Er wurde am 9. April 1865 als Sohn eines Rittergutsbesitzers in Kruschnowitz bei Rosen geboren.

General von Linzinger 50jähriges Dienstjubiläum. Der Kaiser hat den General von Linzinger durch Hansbroschreiben zum Generaloberst ernannt.

Die Besichtigung des Pariser Schiffs durch weittragende Geschäfte begann am Sonntag wieder. Keine Todesfälle.

Nicht bequadrigt. Die „Agence Havas“ meldet, daß Präsident Poincaré das Gnädigst-gesuch des Paschas verworfen. Das Urteil des Kriegsgerichts wird demnach vollstreckt werden.

Präsident Wilson hat den Kaufmann Varron zum Direktor aller Kriegsindustrien ernannt. Die wichtigsten Artikel für den täglichen Gebrauch, wie Schuhwerk und Kleider, sollen reglementiert werden.

Das Verlangen nach Einführung der Wehrpflicht in Irland erhellt, wie die Dubliner Zeitung meldet, von irischer Seite eine Antwort, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Das Parlamentenmitglied Donnell erklärte: Solange die irische Partei noch einen Atemzug im Leben hat, wird sie niemals die Einführung der Wehrpflicht in Irland gestattet. Daß die Empfindungsbewegung in Irland Fortschritte macht, wird dadurch bewiesen, daß diese Partei bereits ein eigenes Rechtsverfahren eingeführt hat.

ich einmal hin bin, und was für Augen! Ich halt's Geld vertrieben zu lauter Seelenmessen für mein Gensel, und ein gar großmächtig und prächtig Marmorstein hat man ihm bauen sollen an derjenigen Stelle, wo er abgehört ist. Das hat' sie g'fiet, die Leut', die immer davon reden, in der Höl' ist er brennen in aller Ewigkeit, mein Gensel. Nu! Ist auch gut, wann das Geld an den Boden vom Gensel kommt, ist auch gut. Sollst es haben, mein Bäberl, sollst es haben bis aufs letzte Kreuzer!

Grauen und Abneigung eingelöst hatte, die ihm als eine Verhöhnung starken Eigenwillens und unerbittlicher, grausam-rückwärtslofer Herrschucht erschienen war, deren Restlofer Herrschucht erschienen war, deren Restlober zu schlecht und zu niedrig dünkte, um ihre Zwecke „zur höheren Ehre Gottes“ zu erreichen, diese Frau, die von jener Toten beschuldigt worden war, um eben dieser Zwecke willen erbarmungslos das Leben ihres Entfindes aufs Spiel gesetzt, hingesperrt zu haben, — diese Frau seine Mutter! Komme das wirklich sein? Sollte er seiner Mutter Namen nur erfahren, um ihn mit Schandern ausprechen zu müssen? Was doch beutete alles, alles darauf hin. Hatte nicht auch der greife Vater Bias davon geredet, daß die arme, fanatische Frömmigkeit der Gräfin Theobora auf dem Untergrunde einer sündigen Jugend ausgewachsen sei, welche sie dadurch zu sühnen vermeinte? Und sie mußte einst schon gewesen sein und hatte wohl auch eine jener Ehen der großen Welt geschlossen, nach deren Grund und stilllichem Zweck man nicht fragen durfte, wie sie selber ihm einst gesagt, und der Priester Innocentius Pfinger hatte heißes Blut in seinen Adern gehabt, so heißes, wie es heute in denen seines Sohnes tollte. Da war denn die Sünde geschehen. Aber es war eine feige, schwache Sünde gewesen, keine mutige; und das Weib, das sie begangen, hatte sich ihrer geschämt, hatte sie illäglich vor aller Welt verborgen in ihrer grausamen Selbstsucht und kläglichen Angst darum, unbekannt, daß eine Andere, Unschuldige, unter dem falschen Verdacht, der sie auf sich genommen, mit und von der unerbittlichen Schande erdrückt wurde, welche sie traf. Und als es dann gelogen hatte, frei vor aller Welt durch eine fähne, entschlossene Tat sich als das Weib des Mannes zu betonen, dem sie ein Kind geboren, und mit ihm und diesem Kinde in eine neue Welt, in ein neues Leben hineingeworfen, da hatte sie große Stunde sie für sich gewonnen, sie war vor dem Ungehörlichen geschützt und hatte den Mann, der ihres Kindes Vater war, in den Tod gehen, ihr Kind bei der Fremden, die seine Mutter war, auf-

wachen lassen, nur damit sie selber die Gräfin Theobora karbisch blieb, vor der die Menschen sich beugten und bückten und an der kein Knecht und keine Sünde zu finden war. O der Schmach! der Schmach!

## Politische Uebersicht.

### Der Apoſtel Michaelis.

Der Dr. Michaelis, früher ein kriegeliebiger Reichsanwalt, jetzt Oberpräsident von Pommern, hat kürzlich in dem kleinen Harzstädtchen Wendenheim seinem beherzten und frommen Herzen Luft gemacht. Nach einem Bericht der „Draunſchweiger Nachrichten“ führte Dr. Michaelis u. a. aus:

Es wäre eine Täuschung sein, wollten wir glauben, wir hätten mit dem Frieden die geschnitten Lebensverhältnisse von 1914 wieder. Wir müssen der Tatsache ins Gesicht sehen, daß wir die Kriegsnöte mit in den Frieden nehmen. Wir müssen uns innerlich dazu richten, daß wir die Kriegsnöte extragen ohne zu wanken. Die Wölfer haben sich mit den sozialistischen Massen beladnet, und es wird ein Kampf von zwei Parteien sein, die ein Prolet durch alle Instanzen gefährt haben und endlich um Frieden gezwungen worden sind. Die Vitterkeit im Herzen wird bleiben. Unser Leben wird auch nach dem Kriege noch unter Zwang stehen. Schmalhans wird Rächenmeister bleiben. Die Knappheit und Leuzung wird bleiben, nicht nur mit der Ernährung, sondern auch mit den Kleidern und Schuhen. Auch große Schuldenlast wird uns zwingen zu einer totalen Neugestaltung der Wirtschaft der Haushalte. Man kann jetzt darüber streiten, ob es richtiger war, auch die Dinge, die nicht unbedingt zum Leben nötig sind, unter Zwang zu stellen. Der Segen und die Freuden des Friedens, der in diesem Jahre kommen wird, werden uns verloren gehen, wenn wir die Friedensnot unwillig tragen. Wir müssen einsehen, daß wir in den Krieg mit verurteilt haben, nicht politisch. Der Kaiser hat bis zum letzten Augenblick den Frieden gewollt. Die Prüfung hat uns das gefehlt weil das Geld bei uns zu herrschen anfing. Gott wollte uns vor der völligen Materialisierung bewahren. Ich würde lieber auf Kriegsenttäuschung verzichten, wenn ich noch einmal dafür verantwortlich sein sollte, als unter Volk durch die Begabung seiner Schulden in die große Gefahr zu bringen, im Materialismus zu verharren. Ein schmerzliches häusliches Leben nach dem Kriege unsere Aufgabe sein. Unsere Kinder sind unser höchstes Gut. Wir müssen Kinder haben. Wir dürfen die Friedensnot nicht fürchten. Das deutsche Volk hat sich immer am kräftigsten erweisen und am herrlichsten, wenn es in der Not war.

Diese Weisheiten des Alltags, verbunden mit atmobiſcher Kinderkubenfrömmel, macht sich im Munde eines früheren Reichsanwalters recht eigenartig. Nach Michaelis ist also der Krieg eine „Schuldung Gottes“, noch auch von uns eben verschuldet („nicht politisch“) wie von den jähzornigen Bilitern in Feinbestand. Eine verteilte einfache Lösung der Schuldfrage, wie sie der „Staatsmann“ hier gibt. In diesem Sinne sollen wir die oben geschriebene „Friedensnot ertragen ohne Wanken“. Und so was war Reichsanwalt!

Ernenngszulage für die Landtagsabgeordneten. Den Mitgliedern des Abgeordnetentages ist eine besondere Ernenngszulage bewilligt von täglich 10 Mk. bewilligt worden, sobald sie anstatt 15 nunmehr 25 Mk. an Tagelohn erhalten werden. Die Diätenerhöhung beginnt rückwirkend mit dem 15. Januar d. J. — Welchen Därm würden die alldeutschen Blätter machen, wenn der „überalterte Reichstag“ Diätenerhöhung erbittet. Beim überalterten Dreiklassenhaus ist es natürlich ganz etwas anderes!

Ramen und Zeichen! Der Kaiser hat erneut die Berufung einer Anzahl Großindustrieller in die Räte. Wilhelm's Gesell. stellt zur Förderung der Wissenschaften genehmigt, darunter den bekannten Kommerzienrat Richard von Böllingen, einen der inneren Schreiber nach Anzeigen, und Kommerzienrat Karl S.

Der Kaiser, im Jahre, sowie den Heberliebiger Friedrich König in Ludwigshafen und den Kommerzienrat Schroers in Krefeld. Das Opfer. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ beklagt eine Schilderung des „Vorwärts“ von der Verhaftung des Hauptmanns v. Meerfeide wegen Verbreitung des „Dichtnovellen“-Denkschrift, und sagt, daß das belästigende Material gegen diesen Hauptmann a. D. sich so verdichtete, daß gegen ihn ein Verfahren wegen Anführung zum Landesverrat anhängig gemacht worden sei.

## Parteiangelegenheiten.

Ankündigung des sozialdemokratischen Kandidaten für die Reichstags-Wahl. In der in Bismarck für den 18. sächsischen Reichstagswahlkreis abgehaltenen Kreisgenossenschaftsmittung, in der Genosse Dr. Grabauer-Dresden über die politische Lage und die Stellung der Partei sprach, wurde als Kandidat für die am 18. März stattfindende Reichstagswahl anstelle des verstorbenen Abgeordneten Stolle Bezirkssekretär Genosse Richard Meier-Bismarck aufgestellt. Die Stimmung der Versammlung war durchaus zuversichtlich.

Von den Unabhängigen ist ein Herr Sedler aus Chemnitz aufgestellt worden.

## Schlesien und Polen.

Striegau, 8. April. Nicht in der Erwartung, die im Februar am heiligen Orte stattfand, hatten auch wir nach der „Schlesischen Zeitung“ berichtet. Wie das genannte Blatt nachträglich mitgeteilt hat, handelte es sich damals aber nicht um eine Besammlung der Vaterlandspartei, sondern um einen öffentlichen unpolitischen Vortrag des Ortsauschusses für Kriegsanleitung, den der Redner die er Ausschüsse, Leutnant Hennig, gehalten hat, was hiermit zur Mitteiligkeit gebracht sei.

Wappes, 9. April. Ein Eisenbahnunfall ereignete sich in der Nacht zum Donnerstag auf Bahnhof Wappes. Ein von Bentschen zum menden Bahnhofs fuhr auf einem vorher von Frankfurt eingelaufenen Zug, der auf ein anderes Gleis umgeleitet worden war, mit voller Wucht auf die Maschine des Bentschener Zuges auf, die der Bahnwagen und eine Anzahl Güterwagen wurden zertrümmert; der entrandene Schaden ist erheblich. Der Zugsführer des auffahrenen Zuges, namens Schöpe, erlitt bei dem Unfall so schwere Verletzungen, daß er bei seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstarb. Am 12. April. Die Geleimschichterei in der Obsthube. In letzter Zeit sind durch den Hilfsnadeln Jahr Suren aufgedeckt worden, die auch zur Verhaftung von drei ober-schlesischen Händler führten, die unter der Maske der Waples Obsthändler den Schleishandel besonders dreifl betrieben. Sie hatten Schweine zu hohen Preisen in den verstreuten Dörfern und diese wurden in einer Obsthütte im freien Gelände abgeschlachtet. Erwiesenermaßen sind dort 11 Schweine abgeschlachtet worden, doch dürften in Wirklichkeit noch mehr sein.

Leobschütz, 9. April. Aus dem Zuge entkrochen ist am Freitag der frühere Lokomotivführer Franz Wurfott aus Schöchwitz. Er sollte als Strafgefangener nach Reife transportiert werden und befand sich mit unter dem letzten Gefangenen-Transport. In der Nähe von Leobschütz, als der Zug bei dem Stabmalde langsam fahren mußte, gab der Gefangene an, den Abort aufsuchen zu wollen, im nächsten Augenblick öffnete er eine Tür des Wagenabteils und sprang aus dem Zuge, um im Busche zu verschwinden. Es ist trotz der sofort zusammenommenen Besorgung nicht möglich gewesen, den Ausreißer wieder festzunehmen.

Sulzbach OS., 8. April. Verhaftung eines Raubmörders. Vor einigen Tagen wurde an der Hausbesitzerfrau H. in Sulzbachmühle bei Sulzbach ein Mord versucht. Von der hiesigen Kriminalpolizei ist inwischen der hier wohnhafte Arbeiter Michael G. als der Täter ermittelt worden.

## Die Kriegsverletztenfürsorge in Schlesien.

Im Beisein der Spitzen der Behörden unserer Provinz wurde am Montag die erste Tagung der Ortsauschüsse für die Kriegsverletztenfürsorge in Schlesien eröffnet. Es ist eine drückende Verhandlung vorgesehen. Der erste Tag brachte nicht weniger als neun Berichte über die verschiedenen Zweige der Fürsorgewesen. Landbesitzer Wimmer sprach einleitend über Aufgaben und Organisation der Kriegsverbandes. In anschaulicher Weise führte er alles was auf diesem Gebiete bisher in Schlesien geleistet wurde, zusammen. Organisativ, schrittweise vollzog sich der Aufbau. Umfassendere, teilweise Vorläufe führten langsam zu dem festgelegten Bau, wie er jetzt vorhanden ist. Es ist zu unterscheiden zwischen der militärischen und der privaten Fürsorge. Letztere kann erst dann einleiten, wenn der Verletzte aus dem Geesdienst entlassen ist. Selbstverständlich muß den berechtigten Ansprüchen der Verletzten so weit wie möglich entgegengekommen werden. Dabei ist es nötig, daß man sich auf alle die Kreise stützt, die eine gewisse Erfahrung auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiete haben. Organisationen Kriegsverletzter, wie sie sich in letzter Zeit gebildet haben, sind als solche für Mitarbeit entschieden abzuwehnen. Dagegen sind Kriegsverletzte als Personen ebenfalls herzlich willkommen.

### Landbesitzer Görtner sprach dann ausführlich über die gesetzlichen Versorgungsaufträge.

Das hauptsächlichste Bestreben auch der militärischen Kriegsverletztenfürsorge ist, die Arbeitsbeschränkung möglichst auszuheben oder auszugleichen. Die Versorgung der Kriegsverletzten regelt das Mannschafts-Versorgungsgesetz für Soldaten bis zum Feldwebel aufwärts. Für Offiziere gilt das Offiziers-Pensionsgesetz. Diese Regelung war früherer Verhältnisse angemessen. Sie kann aber heute, wo wir ein Volksherr im wahren Sinne haben, nicht als glücklich angesehen werden, da Bürger aller Berufe und Berufsstellungen als einfache Glieder des Heeres dienen. Nur bei der Berechnung der Arbeitsunfähigkeit wird der frühere Berufsverdienst zugerechnet. Die Höhe der Rente richtet sich aber nach dem Dienstgrad. Sie unterliegt von Zeit zu Zeit einer Nachprüfung. Gut gelohnte Arbeit ist aber kein Grund zur Herabsetzung der Rente. Es muß auch unbedingt eine Besserung des Bestehens eingetreten sein. Verschlimmerte alte Leiden werden bei der Rentenbemessung vollwertig angerechnet. Die Kriegszulage beträgt 15 Mark monatlich und ist bei mehr als 10 Prozent Rente dauernd. Verschlimmerungszulage kann in besonders schweren Fällen bis dreifach gewährt werden. Einfach beträgt sie 27 Mk. monatlich. Für Leute mit Zivilversorgungsschein oder Anstellungsschein sind gewisse Bewandstellen freigestellt. Die Mannschaftsversorgung ist den bestehenden Verhältnissen nicht mehr angemessen. Ein neues Gesetz müßte ein instanzielles Recht, und die Ausdehnung der Verschlimmerungszulage auch auf Kopfschüttererle, Epileptiker usw. bringen. Es muß unbedingt vermieden werden, daß die Verletzten der Armenfürsorge zur Last fallen.

### Die ergänzende Fürsorge

behandelte Rechtsanwalt Dr. Hein. Sie soll nur da eingreifen, wo die reguläre Unterstützung aus irgend welchen Gründen nicht ausreichend ist. Hier ist mit großer Vorsicht zu verfahren. Darunterstützungen vermittelt die Kriegshilfskassen und das rote Kreuz. Doch ist die Bedürftigkeit und Zuverlässigkeit zu prüfen. Kleidung, Unterklei-

dung, Schuhzeug, Arbeitsgerät wird in Ausnahmefällen gewährt. Die Mittel für diese Zuwendungen werden zum Teil von der Heeresverwaltung getragen. Weiter Steuern die Versicherungsverbände und die private Wohltätigkeit bei. Doch sind solche Beihilfen keine Armenpflege. Auch handelt es sich bei diesen Unterstützungen meist um innerlich Kranke.

In seinem Vortrage über Heilberfahren und Versorgungspflege beherrschter zwei Richterassessor Dr. Beschmalzer darauf hin, daß es sehr wichtig für den Verletzten ist, sich innerhalb der vorgeschriebenen sechs Wochen nach der Entlassung lieber zur Krankenliste zu melden.

### Die Arbeitsvermittlung

der Kriegsberletzten behandelte der Direktor des Schlesischen Arbeitsnachweises Landes Dr. Schindler ausführlich. Es muß unter Befreiung sein, den Kriegsberletzten möglichst dauernde Arbeit anzuweisen. Nach einem Ministertatlas sind Kriegsberletzte soweit als möglich in der Kriegswirtschaft unterzubringen. Im allgemeinen sind Leichtverletzte noch sehr leicht und gut unterzubringen. Schwere Verletzte und darum weniger arbeitsfähig werden aber sehr ungern eingestellt. Für Schwererkrankte besteht ein dauernder Stellenmangel. Es fehlt leider sehr oft am guten Willen der Arbeitgeber. Der Reichsarbeitsauschuss hat die gesetzliche Regelung der Beschäftigung Kriegsberletzter in der Privatindustrie unterzubringen. Im allgemeinen sind Leichtverletzte noch sehr leicht und gut unterzubringen. Schwere Verletzte werden aber sehr ungern eingestellt. Für Schwererkrankte besteht ein dauernder Stellenmangel. Es fehlt leider sehr oft am guten Willen der Arbeitgeber. Der Reichsarbeitsauschuss hat die gesetzliche Regelung der Beschäftigung Kriegsberletzter in der Privatindustrie unterzubringen. Im allgemeinen sind Leichtverletzte noch sehr leicht und gut unterzubringen. Schwere Verletzte werden aber sehr ungern eingestellt. Für Schwererkrankte besteht ein dauernder Stellenmangel. Es fehlt leider sehr oft am guten Willen der Arbeitgeber. Der Reichsarbeitsauschuss hat die gesetzliche Regelung der Beschäftigung Kriegsberletzter in der Privatindustrie unterzubringen.

### Ueber Anstellung und Kapitalbindung

sprach als vorletzter Redner der Direktor der Schlesischen Landgesellschaft, Oberregierungsrat Köppler. Man mußte sich hierin während der Kriegszeit fast beschränken, weil wegen der Teuerung aller Baumaterialien keine Bautätigkeit möglich war. Der Preis des Einfamilienhauses ist von 6000 auf 12.000 Mark gestiegen. Es müssen also normale Verhältnisse eintreten, ehe hier Durchgreifendes geschaffen werden kann. Die Aufgabe nach kleinen Gütern überblickt weit das Angebot. Wichtig ist, daß der Preis des Rentenquies nicht zu hoch ist, sonst wird die Befähigung für den Bewirtschafter sehr drückend. Schlesien beschränkt sich jetzt während der Kriegszeit hauptsächlich auf das Sammeln von Erfahrungen, um später um so nützlicher wirken zu können.

Nachdem noch Gerichtsassessor Dr. Schmidt über die Geschäftsführung des Ortsauschusses und Dr. Köhner über den Verkehr zwischen Arbeitsauschuss und Ortsauschüssen sprachen, wurden die Verhandlungen des ersten Tages geschlossen.

## Wenn Ihnen das Lesen am Abend schwer fällt, so brauchen Sie ein Augenglas Optiker Garai, Albrechtstr. 3.

## Aus aller Welt.

### Schwerer Dampfer-Zusammenstoß auf der Donau.

Das Dubapek wird gemeldet: Auf der Donau in der Nähe von Laf stehen nachts die beiden Donaudampfer „Sophy“ und „Drina“ zusammen. Die Zahl der Toten wird auf 50 bis 60 Personen geschätzt und man befürchtet, daß auch diese Zahl leider noch überschritten werden kann.

Bewirkelt wird erst dann erlangt werden, wenn es gelingen wird, den gesunkenen Teil der „Drina“, auf dem sich angeblich zahlreiche Passagiere im Morgengrauen in tiefem Schlafe befanden und sich daher nicht retten konnten, zu heben. Die Katastrophe wurde dadurch verursacht, daß die „Sophy“ so heftig mit der „Drina“ zusammenstieß, daß sich der Schiffsnabel in die „Drina“ einbohrte und ein Sed verursachte, welches das Sinken des Schiffes zur Folge hatte. Der Kapitän der „Drina“ hatte soviel Geistesgegenwart, Kündigungs zu kommandieren, wodurch sein schwer beschädigtes Schiff bis auf einige Meter aus Meer gelangen konnte, wo die Passagiere entsetzt wurden. Die Direktion der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft gibt zu, daß die Katastrophe durch Kräftige Fahrweise verursacht wurde. Die Untersuchung wird feststellen, welches von beiden Schiffen sich in falschem Fahrwasser befand.

### Der Pastor als Eierkammeler.

Wir lesen im „Vorwärts“: Wer seinen Arbeitslohn zum Teil in Eierkammeln zu besteuern hat, ist in dieser Kriegs- und Teuerungzeit gut daran —

der Knappheit geht jetzt mancher leer aus. Auch die Rationierung der Lebensmittel ist ein Hindernis, die ausbedungenen Mengen ungeschmälerd wie bisher zu liefern. Aus dem Lande bestehen nicht selten sogar bei Lehrern und Pastoren, die Einnahmen zum Teil in Lebensmitteln, die sie Haus bei Haus sammeln lassen, wenn die Abgabepflichtigen sie nicht selber zur vorgeschriebenen Zeit bringen. Aus den Dörfern Harsfeld und Grünrade in der Neumark erfahren wir, daß der für beide Dörfer angestellte Pastor seine Offiziere heranzüchtete, die er von den Gemeindegliedern zu fordern hat. Im allgemeinen stehen ihm in Harsfeld von jedem Grundstück vier Eier und in Grünrade von jedem Grundstück drei Eier zu, so daß für ihn alljährlich zu Ostern mehrere Hundert Eier zusammenkommen. Und, die Eier manchmal in zwei oder drei Wochen nur ein einziges Ei für jede Person erhalten, kann fast schwindelig werden bei diesem gar nicht preiszeitgemäßen Eierlegen des Pastors von Harsfeld. In Grünrade bleibt von jedem Grundstück ein vierter Ei dem Lehrer, der dort für den Harsfelder Pastor die Eierreifung entgegennimmt.

Für die zur Eierlegung verpflichteten Familien der beiden Dörfer ist es nicht immer eine angenehme Aufgabe, ihren Eiertribut heranzuschaffen. In Grünrade machten sich für die meisten die paar Eier nicht viel aus, aber jetzt in der Kriegszeit, wo der Eierproduzent von dem ohnehin verringerten Erträge des Heides seiner Abnehmer einen Teil an die Gemeindeglieder abliefern muß, spielen vier Eier eine wichtige Rolle. Wissen möchten wir, was der Pastor mit dem ganzen, jetzt sehr viel wertvolleren Eierlegen macht, der ihm zufließt, während er selber noch Hühner hält. Muß er die ihm geflochtenen Offiziere vollständig an die Gemeindeglieder abliefern oder darf er sie in seine Korb einkleben, um sie für sich zu verwenden?

## Dampfwalze und Leichenwagen zum Hamstern.

Die Erfindungsgabe der Lebensmittelhamsterei, um den aberwahenden Behörden ein Schnippen zu schlagen, scheint unerschöpflich zu sein. Nach dem Rindwaggen mit dem Wickelband, das sich als ziemlich angenehmer Schinken entpuppte, hat man auch andere Beispiele in den Dienst des Hamstern gestellt. So wird folgendes Stückchen aus Sammel. Es gemeldet. Eine größere Güterverwaltung wollte unter der Hand von einer benachbarten Fische ein Quantum Ammoniak beziehen. Als Gegenleistung sollte die Fische ein bestimmtes Quantum Erbsen erhalten. Um der scharfen Überwachung auf den Landstraßen zu entgehen, wählte man für die Erbsen als Transportmittel eine Dampfwalze. Aber eine Genarmepatrouille ließ sich auch durch diesen Trick nicht täuschen. Sie entdeckte unter dem Kohlenvorrat der Dampfwalze 80 Zentner Erbsen, die natürlich der Beschlagnahme verfielen. Günstiger waren zwei Gemütsmenschen aus Augsburg, die es fertig brachten, einen Leichenwagen zu Hamstern zu verurteilen. Mit dem Leichenwagen wurde ein in Augsburg verstorbenen Soldat nach einem vier Kilometer entfernten Orte überführt. Auf dem Heimwege haben die beiden Begleiter des Leichenwagens die am Wege liegenden Erbsen gründlich abgehoppelt. Alles was sie hamstern konnten, verpackten sie in dem Leichenwagen. Den begehrenbenachbarten am garnicht der Soldate, daß der langsam dahinfahrende Leichenwagen Lebensmittel bergen könnte. So kamen die beiden Hamstereiunbeherrschten mit dem vollgepackten Wagen nach Augsburg zurück.

Die Bekämpfung einer ganzen Gemeinde verurteilten. Große Erregung herrscht in der Gemeinde Bergholz-Hahnbünde. Der Februar hat dort die Gemeindeglieder nach dem Vorgehen der Hamsterei, so daß jeder der Beteiligten in Anspruch genommen. In besonders großer Schärfe

Sänglinge erkrankten in der Gemeinde und die Oberchirurg war gezwungen, für ihre Kranken den Zucker von einer anderen Gemeinde zu beschaffen. Nun fuhren mehrere Mitglieder der Gemeinde zum Landrat nach Belg, um dort ihre Beschwerde vorzubringen. Groß war aber ihre Enttäuschung, als ihnen aus den Büchern nachgewiesen wurde, daß der Gemeinde der Zucker bereits für den Monat Februar, März und April zugesandt worden ist. Das Landratsamt läßt jetzt durch seine Beamten nachforschen, wo der verschwundene Zucker geblieben ist.

Meister auf dem Eis. Den Berliner Blättern zufolge war das seit einigen Tagen in Konstantinopel herrschende winterliche Wetter besonders streng im Haffet Adrianopel, wo reiche Schneefälle eingetreten sind. 18 Todesfälle infolge der Kälte wurden gemeldet, zahlreiche Blei ist umgekommen.

Reberführung der Jarzansfamilie nach dem Haag. Infolge der Ereignisse im fernen Osten wurde die Überführung der kaiserlichen Familie von Tobolsk nach einer Stadt im Uralgebiet beschlossen.

Ein Sozialist in gewaltiger Ausdehnung. Ein Sozialist in gewaltiger Ausdehnung, welcher am 10. März in Berlin. Dort fanden auf dem Hauptbahnhof die Lagerplätze und die Maschinenfabrik. Die Lampe und die Batterie des Sozialisten ist er.

Die Sozialisten in der Gemeinde. Die Sozialisten in der Gemeinde, welche am 10. März in Berlin. Dort fanden auf dem Hauptbahnhof die Lagerplätze und die Maschinenfabrik. Die Lampe und die Batterie des Sozialisten ist er.

Die Sozialisten in der Gemeinde. Die Sozialisten in der Gemeinde, welche am 10. März in Berlin. Dort fanden auf dem Hauptbahnhof die Lagerplätze und die Maschinenfabrik. Die Lampe und die Batterie des Sozialisten ist er.

# Kreis Liegnitz - Goldberg - Gagnau.

Ergebnis: Liegnitz, Klosterstraße 8

Abonnement 25 Pf. pro Woche, 8.10 Mk. pro Vierteljahr, durch die Post bezogen 3.50 Mk. frei ins Haus. Einzelrate: Kolonialzeitung 15 Pf., Familien-Nachrichten, Vereins-Anzeigen, Kleine Anzeigen pro Zeile 10 Pf.

Telephonruf 2310.

## Liegnitzer Nachrichten.

Liegnitz, den 9. April.

### Jugendbewegung.

Wir waren vor dem Kriege dabei, mit Hilfe unserer tief ausgebauten Organisationen umfassende Erziehungs- und körperliche und geistige Bildungsarbeit zu leisten, die damals schon die Anerkennung aller Vorkriegslosen und den Reiz bürgerlicher Organisationen erweckte. Der Krieg hat unsere Arbeit zum Teil lähmgelegt; aber er hat zugleich mit unüberleglicher Schärfe den Beweis geliefert, wie bitter notwendig unsere Jugendbewegung ist. Der Vater, der bemüht war, seine Kinder in den Geist der modernen Arbeiterbewegung einzuführen, der den Kindern Erzieher und Berater zugleich sein mußte, er ist heute im Kriege oder er ist von seiner gewerblichen Lohnarbeit unendlich mehr in Anspruch genommen als ehedem. Auf der Mutter lastet der ganze Hammer der Lebensnot, wenn sie nicht auch gezwungen ist, in Fabrik oder Heimarbeit zu schaffen. So entbehren die eben aus der Schule Entlassenen anders noch als in Friedenszeiten den natürlichen häuslichen Rückhalt. In der Lehre, in der Fabrik aber, in der sie tätig sein sollten, fehlt der in Friedenszeiten den Jugendlichen zutreffende geschulter Schutz, fehlt ihnen aber auch der hilfsbereite Beistand erfahrener älterer Arbeiter.

Sichsofort als je zu einer anderen Zeit haben also die Jugendlichen dem grausamen Leben der Kriegszeit gegenüber. In dem schweren Kampf, den die Menschen heute um die Erhaltung ihrer nackten Existenz führen, in dem moralischen Sumpf der Kriegszeit droht den Jugendlichen jeder nützliche Halt zu entweichen. Hier steht die Aufgabe unserer proletarischen Jugendbewegung ein. Sie will den Jugendlichen von 11 bis 18 Jahren Aufklärung und Bildung im Geiste der modernen Arbeiterbewegung geben, sie will ihnen Schutz gewähren gegen jede Art von Ausbeutung und Unterdrückung, sie will ihnen mit Rat und Tat in ihrer Notlosigkeit beistehen. Durch Wanderungen, durch Sport und Spiele im Freien sucht sie die Jugendlichen körperlich zu stärken, gewandter und freier zu machen. Im Kreise gleichgestimmter Altersgenossen finden sie im Gewerkschaftshaus, im Jugendzimmer, jeden Sonntag Gelegenheit zur Unterhaltung und Belehrung, zu Spiel und geselligem Beisammensein.

Darum richten wir an alle Arbeiterkern die Bitte, laßt Eure Kinder nicht in dumpfer Wohnung als Stubenhocker feilsch und körperlich verkümmern, bewahrt sie vor dem verderblichen Geist der schundmäßigen Kinowelt, vertraut sie vielmehr Euren bewährten Klassen-genossen an, die zur Beratung der Jugendbewegung berufen sind! Ihr schafft Euch selbst dadurch Erleichterung, Euren Kindern glückliche Stunden und der Zukunft der ganzen Arbeiterklasse habt Ihr damit zugleich einen dankenswerten Dienst geleistet.

\* Zigeunerinnen als Hausfrauen. Die Handelstouren in die Ost- und Westprovinzen den Antrag gestellt, ihr einen Wandergewerbeschein zum Handel mit Spigen und Tee für das Jahr 1918 zu erteilen. Die Klägerin war abgewiesen worden, weil sie im Jalande keinen festen Wohnsitz habe. Sie hatte mündliche Verhandlung beantragt. Die Klägerin hat früher in Liegnitz gewohnt, ist dann nach Liegnitz und dann nach Gagnau gezogen und schließlich wieder nach Liegnitz gekommen. Nach den Schilderungen, die die Polizeidirektion Liegnitz von ihr und einer Almine L., die sie als Begeleiterin in den Wandergewerbeschein aufgenommen wünscht, gab, sind beide als Zigeunerinnen anzusehen. Es ist daher nicht anzunehmen, daß sie den Willen haben, einen festen Wohnsitz zu begründen. Sie wurde daher mit ihrem Antrage abgewiesen.

### Voranmeldung des Bedarfs auf Marmelade.

Auf die Lebensmittelkarte Nr. 21 werden demnächst 500 Gramm Marmelade abgegeben. Wer auf diese Lebensmittelkarte Ware kaufen will, hat bis Mittwoch, den 10. April, einem Verkäufer nach seiner Wahl die aufgenommene Lebensmittelkarte zur Abtrennung des Anhangs, Abstempelung der Karte usw. vorzulegen.

Berechtigt zur Annahme der Voranmeldung sind die Geschäfte, welche die Ware bisher verkauft haben.

### Marken

#### zum Bezug von Flaschenbrennspiritus

für minderbemittelte Personen gelangen in den letzten Polizeirevier in nur ganz geringer Anzahl wie folgt zur Ausgabe:

Am Donnerstag, den 11. April, von vormittags 9 Uhr ab werden die Personen mit den Anfangsbuchstaben L-Z und am Freitag, den 12. April zu denselben Stunden die Personen mit den Anfangsbuchstaben A-K abgefertigt werden. Personen mit Kindern unter zwei Jahren werden in erster Linie mit Spiritusmarken bedacht werden. Die Protokolle müssen vorgelegt werden.

Die Bezugsmarken dürfen nur von minderbemittelte Personen verabfolgt werden, die den Spiritus ausschließlich zum Kochen nötig haben und denen ein Ersatzmittel in Kleinstgröße oder Gas nicht zur Verfügung steht.

### Uebergangswirtschaft und Zeitarbeiter

Unter diesem Titel hat der Textilarbeiter-Verband durch seine Kommission für Uebergangswirtschaft eine Denkschrift herausgegeben, welche die höchste Beachtung aller jener Einrichtungen verdient, die zur Leistung der Uebergangswirtschaft berufen sein werden.

Die deutsche Textilindustrie ist bekanntlich vom Kriege besonders hart betroffen worden, weil es ihr durch die Kriegsmassnahmen bald an Rohstoffen fehlte die in immer geringerer Maße vom Ausland eingingen und deren Vorräte zudem von der Heeresverwaltung zur Beschlag belegt wurden, so daß für die Produktion des bürgerlichen Bedarfs immer weniger übrig blieb. Da infolge des Mangels an brauchbarem Textilrohstoff jetzt nicht so viel Stoff hergestellt werden kann, wie verlangt wird, alle Lager an Webstoff und Kleidung aus solchen nahezu geräumt sind, die Nachfrage nach Kleidung aber beständig wächst, so würde die Textilindustrie nach Friedensschluß schrittweise beständig werden können - ja müssen, wenn sie alle an sie heranrückenden Bedürfnisse befriedigen sollte - vorausgesetzt, daß sie über genug Rohstoffe verfügt. Das wird aber nicht der Fall sein. Ihre Sorge muß daher sein, den Mangel an Webstoff so weit als möglich zu gestalten; das liegt im Interesse der Industrie, wie des auf sie angewiesenen Publikums. Der Deutsche Textilarbeiterverband hielt sich für berufen, im Gesamtinteresse eine Reihe von Forderungen geltend zu machen, von deren Erfüllung er sich wenigstens eine teilweise Lösung der Frage, wie dem Rohstoffmangel entgegenzuwirken werden könne, verspricht. Er verlangt deshalb für den Friedensschluß: Sofortige Freigabe aller im Besitz der Kriegserohstoffabteilung befindlichen Rohstoffmengen, Kunstwollen- und Lumpenmengen, wie auch der im Besitz der Heeresverwaltung befindlichen Stoffe und fertigen Kleider für die Zivilbevölkerung, Förderung der Ersatzstoff-Industrien sowie Verbilligung und Verbesserung ihrer Erzeugnisse, Förderung der Textilindustrie bei Verteilung des Schiffsraumes und anderer Verkehrsmittel zwecks Herbeischaffung von Rohstoffen und Halbfabrikaten, Beilegung der Schranken, welche der Einfuhr von Garnen, Halbfabrikaten, Stoffen und fertigen Kleidern entgegenstehen und verschiedenes andere. - Diesen wirtschaftlichen Forderungen sind noch eine Reihe sozialpolitischer hinzugefügt, wie Gründung von Wohnräumen für die Heimkehrer und geistliche Festlegung von Mindestlöhnen für sie und für alle Mitglieder der Industrie, in welchen staatliche Maßnahmen Produktion oder Beschäftigung regeln, Arbeitslosenunterstützung, der Samstagsnachmittag Arbeit aller Heberstunden für Arbeiterinnen und jugendliche Personen, weitgehender Alters- und Sänglingschutz und arbeitszeitlicher Schutz gegen die Gefahren aller Arbeit. Weiter werden patriotische Arbeitsnachweise gefordert, und zum Schluß wird auskömmliche Arbeitslosenunterstützung aus Mitteln der Textilarbeiterfürsorge für die Dauer der Arbeitslosigkeit an die Textil-

arbeiter, auch an die aus dem Heere entlassenen, verlangt. - Sämtliche Forderungen sind im einzelnen eingehend und überzeugend begründet.

\* Der Verkauf von Frühgemüsepflanzen (Weißkraut, Rotkraut, Melichkraut, Blumenkohl und Oberkräusen) hat bei der kaiserlichen Parkverwaltung begonnen. Verkaufzeit von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags. Vorbestellungen auf Tomatenpflanzen mit Topfballen können aufgegeben werden.

\* Kinder-Radspinnen geflochten. Am 30. März, nachmittags gegen 4 1/2 Uhr, wurde aus dem Schalterkür der hiesigen Hauptbahnhofs ein Piccolo-Kinderwagen geflochten. Geflochten und Räder sind gelb lackiert; das rechte Vorderrad hat dunkleren Anstrich; der Quergriff des Stützfußes ist berniebt. Wert 20 Mk.

### Landräumliche Nachrichten aus Liegnitz.

Zu besäße: Verwitwete Major a. D. Elisabeth von Hammer, 88 Jahre - Reichelichte Lokomotivführer a. D. Anna Weismann 73 Jahre - Verwitwete Arbeiter Bertha Lorch, 81 Jahre. - Verehelichte Eisenbahnattiler a. D. Auguste Linde, 78 Jahre - Ersta Tochter des Formers Paul Reule, 3 Jahre - Dora, Tochter des Schlossermeisters Kurt Schindler 4 Jahre.

Interessante Bücher! Verlangen Sie 20 to inlose Prospekte von Verlag Aurora, Dresden-Weinbühl.

Stadt-Theater Liegnitz. Dienstag, 9. April 7 1/2 Uhr Das Dreimäderlhaus Mittwoch 10. April, 7 1/2 Uhr Großstadtluft.

Kultur und Nation. Preis 15 Pf. Zu beziehen durch die Expedition.

Donnerstag, 11. April 7 1/2 Uhr Extempore. Freitag, 12. April, 7 1/2 Uhr. Kestelhinder.

## Durch Belgien

Wanderungen eines Ingenieurs vor dem Kriege von I. Izart - H. Günther.

Mit 25 Abbildungen in einer Uebersichtskarte

bisher Mk. 3.—, nur Mk. 1.80

„Buchh. Volkswacht“  
Modernes Antiquariat.

## Führer durch die Kunstgeschichte

von Ernst Schur.

Inhalt:  
Vorrede  
Zur Einführung  
Der Orient  
a) Assyrien  
b) Aegypten  
c) Persien  
d) Indien  
e) China  
f) Japan  
Die Antike  
Griechenland  
Anhang mit 9 Abbildungen.

Preis anstatt 2.— Mk. nur 1.— Mk.

Buchhandlung „Volkswacht“  
Modernes Antiquariat

## Der Sozialismus

seine Theorie und seine Praxis

von  
Morris Hillquit

Vom Verfasser durchgesehene Ausgabe  
übersetzt von Adolf Heppner

Gut brochiert bisher Mk. 4.—, nur Mk. 2.—

Buchhandlung Volkswacht  
Modernes Antiquariat

## Der Phantast

Geschichte Abel Schelchs  
des Erzählers  
von  
Julius Berstel

582 Seiten, bisheriger Preis 5.— Mk.  
; nur Mark 1.20 :  
nach auswärts 30 Pf. Porto.

Volkswacht - Buchhandlung  
Modernes Antiquariat

## Christel

Ein Bauern-Roman  
von Maria Linden

5. unveränderte Auflage (236 Seiten)

Preis 1.20 Mark

Zu beziehen durch die  
Volkswacht-Buchhandlung

## Kleines Wörterbuch der Naturwissenschaften

In Verbindung mit hervorragenden Fachmännern herausgegeben von G. Niemann.

(Enthält über 2000 Stichwörter)  
bisher Mk. 1.25 - nur 80 Pf.  
- nach auswärts 10 Pf. Porto -

Buchhandlung Volkswacht  
Modernes Antiquariat

## Bezugsquellen-Verzeichnis.

Ersteilung 3 mal wöchentlich.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

Antikar-Reservat. Hofmann, H. A. G. Klosterstraße 12	Fahrräder, Nähmaschinen. Bauer, Carl, R. 22 Klosterstraße 12	Gaststätten-Reservat. Gaststätten, R. 1 Klosterstraße 12	Mittelstraße 25 Größe Annohald MAX Wittke, 88 Schreiber, Mehrbote.	Kurz-, Weiß- u. Wollwaren Koppatsch, H., R. 16 Klosterstraße 12	Photographisches Atelier Pohl, L., R. 23, I Klosterstraße 12	Wurstwaren Neumann, Ernestine, R. 51 Klosterstraße 12	Strumpfweber. Werner, Gust., R. 30 Klosterstraße 12
Wittke, H., R. 5 Klosterstraße 12	Fahrräder, Nähmaschinen. Kühn, Max, R. 22 Klosterstraße 12	General und Wartigauer, R. 52 Klosterstraße 12	Holzschnitzerei und Stahl- waren-Spezial-Geschäft. Weldner, R. 57 Klosterstraße 12	Lederwaren Paul Schram, R. 25 Klosterstraße 12	Rossmilch u. Wurstwaren Neumann, Ernestine, R. 51 Klosterstraße 12	Special-Parfümerie Fischer, H., R. 2 Klosterstraße 12	Zigarren, Zigaretten. Haber, H., R. 23 Klosterstraße 12
Wittke, H., R. 5 Klosterstraße 12	Fahrräder, Nähmaschinen. Kühn, Max, R. 22 Klosterstraße 12	General und Wartigauer, R. 52 Klosterstraße 12	Holzschnitzerei und Stahl- waren-Spezial-Geschäft. Weldner, R. 57 Klosterstraße 12	Lederwaren Paul Schram, R. 25 Klosterstraße 12	Rossmilch u. Wurstwaren Neumann, Ernestine, R. 51 Klosterstraße 12	Special-Parfümerie Fischer, H., R. 2 Klosterstraße 12	Zigarren, Zigaretten. Haber, H., R. 23 Klosterstraße 12

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 9. April.

Die Breslauer Gewerkschaften im 3. Kriegsjahr.

Die Gewerkschaften haben im Kriege viel Gutes geleistet, doch bleibt noch viel zu tun übrig. Deshalb brauchen sie, braucht die Arbeiterbewegung schlechthin größte Bewegungsfreiheit.

Es sei nur an die Frage erinnert, ob Verlängerung der Arbeitszeit und Kürzung der Ruhe die Folgen des furchtbaren Krieges früher beseitigen sollen? Wir hören jetzt schon Stimmen laut werden, die das verdammt, weil sie der Meinung sind, die Herabsetzung der Löhne würde als Gegenwirkung Kämpfe und Streiks hervorrufen und damit eine schwere Lähmung des Wirtschaftslebens herbeiführen.

21 501 Mitglieder zum Heresdienst eingezogen

42 Breslauer Gewerkschaften waren zu Kriegsbeginn dem Breslauer Kartell angeschlossen; im Jahre 1917 nur 39. Es haben sich während des Krieges aufgelöst: die Dachdecker, Gärtner, Glasarbeiter, Glaser und Klempner. Teilweise bestehen einzelne Mitglieder. Neu entstanden sind die Chordirigier und die Fleischer. 25 Gewerkschaften haben eine Mitgliederzunahme zu verzeichnen, und zwar folgende Organisationen am:

Table with 2 columns: Profession (e.g., Bäcker, Barbier, Bauarbeiter) and Percentage (e.g., 3 Prozent, 8, 0,5).

11 Gewerkschaften waren noch nicht in der Lage, die im Laufe des Jahres 1917 zum Heresdienst eingezogenen Mitglieder auszuweisen. Die Mitgliedenzunahme der Gewerkschaften ist an folgenden Zahlen zu verfolgen: Gesamt am Jahresabschluss 1916 12748 Mitglieder.

Table titled 'Zugang 1917' with columns for 'aufgenommen', 'abgetreten', 'abgetreten', 'abgetreten' and rows for quarters 1, 2, 3, 4.

Table titled 'Abgang 1917' with columns for 'abgetreten', 'abgetreten', 'abgetreten', 'abgetreten' and rows for quarters 1, 2, 3, 4.

Wir sehen an dieser Tabelle ein erfreuliches Wachstum der Organisation unter den Arbeiterinnen.

Wenn wir im vorigen Jahre darauf hinweisen, daß namentlich der zunehmenden Frauennarbeit ein größeres Augenmerk zu gewiesen werden muß, so freut es uns, daß diese Mahnung schon heute seine Früchte gezeitigt hat.

Die Mitglieder und deren Angehörige haben auch im Kriegsjahr 1917 eine wirkungsvolle und tatkräftige Unterstützung durch die Gewerkschaften erfahren können. Es sind insgesamt 183 170,51 Mark aus Haupt- und Nebenkassen bar ausgezahlt worden.

Table with columns for years 1916 and 1917, and rows for categories like 'Hilfsunterstützung', 'Krankheitenunterstützung', 'Arbeitslosenunterstützung', etc.

Zu bemerken wäre hierbei, daß die Arbeitslosenunterstützung um fast die Hälfte niedriger geworden ist und auch die Unterstützung für Notfälle bedeutend zurückgegangen ist.

Ueber die Arbeitslosigkeit in den Gewerkschaften geben folgende Ziffern Auskunft: Im Laufe des Quartals Waren am letzten Tage meldebereit sich des Quartals vorhanden:

Small table with 2 columns: Quarter (1, 2, 3, 4) and Count (395, 222, 221, 284).

Auch von Lohnbewegungen im Jahre 1917 kann Erhebliches berichtet werden. Im Jahre 1916 waren nur 55, im Jahre 1917 aber 135 zu verzeichnen. Davon führten sechs zur Arbeits einstellen. In den sechs Streiks waren 262 männliche und 214 weibliche Personen beteiligt.

Die Regsamkeit der Gewerkschaften auch während der Kriegszeit ist ein Beweis dafür, daß die organisierten Arbeiter auf sie in allen Lebenslagen rechnen können. Nur einen Wunsch möchten wir ausdrücken, daß die zum Heresdienst eingezogenen Tausende der organisierten Gewerkschaftler recht bald zu friedlicher Arbeit in unsere Reihen gesund und munter zurückkehren dürften.

Der Zentrale Sparkassenverband

hielt am Sonnabend im Landeshause seine 28. Mitgliederversammlung ab. Aus dem Bericht, den Stadtkämmerer Matheß gab, ist zu entnehmen, daß dem Verbände zurzeit 191 Sparkassen angehören. Die Einlagen haben seit dem Jahre 1915 eine Erhöhung um 30 Millionen Mark erfahren.

Der Geschäftsführer des „Dilland“, Neudeutsche Wirtschaftsgesellschaft m. b. H., Berlin, Dr. Kamin, hielt dann einen Vortrag über die Beteiligung der schlesischen Sparkassen an den Aufgaben für die Wiederauf- und Entwicklung des Wirtschaftslebens in den ehemaligen russischen Provinzen.

der Einfuhr an landwirtschaftlichen Erzeugnissen gedeckt würde, richtet der Vorstand des „Dilland“ die Bitte an die deutschen Sparkassen, sich zur Uebernahme mündelsicherer Papiere des Reichsbes schon jetzt bereit zu erklären. Es wurde dann der Beschluß gefaßt, den Sparkassen zu empfehlen, bis ein Prozent der Einlagen für diesen Zweck bereitzustellen, unter der Voraussetzung der Mündelsicherheit der Gelder.

Wünsche nach Feuerungszuschlägen zu den Militärrenten.

Bei der gegenwärtig herrschenden Teuerung reicht die Rente der Kriegesbeschädigten, besonders wenn sie infolge der Schwere ihrer Beschädigung nichts mehr oder nur wenig verdienen können, häufig nicht zur Befriedigung des notwendigen Lebensunterhalts aus.

Kamuzianus für Krieger des Feldheeres.

Das Armeekorps-Verordnungsblatt Nr. 18 vom 6. April 1918 enthält folgenden Erlaß des Kriegsministeriums: Der Erlaß vom 17. 3. 17 wird dahin abgeändert, daß die stellw. Kommandos berechtigt sind in dringenden Ausnahmefällen Angehörigen des Feldheeres den Urlaub bis zur Höchstdauer von 4 (anstatt 2) Tagen zu verlängern.

Die Stadtbekleidungsstelle im März.

Im März 1918 wurden 85 812 Bezugscheine beantragt. Davon wurden 63 135 Bezugscheine ausgestellt, von denen durch die Beschäfte 23 370 und durch die Brotmarken-Ausgabestellen 27 765 Bezugscheine vertrieben worden sind.

Weibliche Tischlerlehrlinge.

Die Ausbildung weiblicher Lehrlinge im Breslauer Tischlerhandwerk war Gegenstand der Verhandlungen in der Tischler-Zwangsgewinnung. Klage wurde hierbei vom Vorhande, daß es praktische Arbeiterinnen im Tischlerhandwerk zurzeit noch nicht gebe, dagegen schon mehrere hundert weibliche Arbeiterinnen in den Fabriken auf Teilarbeit.

Grube-Kolz.

Nach § 2 der Verordnung des Magistrats zur Regelung der Kohlenverteilung unterliegt der Kohlenrationierung Kolz aller Art. Auf Veranlassung des Reichskommisars für die Kohlenverteilung in Berlin macht der Magistrat darauf aufmerksam, daß zu diesem Kolz auch der sogenannte Grube-Kolz gehört.

Einnahmen der Straßenbahn im März.

Die Betriebseinnahmen der städtischen Straßenbahn im März betrug 801 657 Mark, gegen März 1917 mehr 167 223 Mark. Die städtischen Elektrische hatte im März eine Einnahme von 176 750 Mark, mehr gegen März 1917 51 733 Mark.

Ein Unglück im Getreide am Sonntag.

abends zwischen 6 und 8 Uhr in der inneren Stadt verloren worden. Der Finder wird gebeten, es gegen Belohnung in der Zeitungsergebnisse des „Vollwacht“ abzugeben.

Gegen ansteckende Krankheiten.

Der Polizeipräsident ersucht die Familien, in denen Kranke mit ansteckenden Krankheiten vorhanden sind, die ministeriellen Gemeinverpflichtungen Befehrlungen, die er ihnen zu gehen läßt, genau zu befolgen, insbesondere auch die ansteckenden Kranken in Aberräumung mit den Ratschlägen der behandelnden Ärzte nach Möglichkeit mit ihren Pflegern abzusondern und während der ganzen Dauer der Krankheit die nötigen Einweisungen auszuführen.

Gegen die Gasbrenner richtet sich ein Einverständnis in der „Schlesischen Zeitung“, in dem gesagt wird:

Die Gasabsperrung in den Nachmittagsstunden wird von denjenigen Familien, in denen infolge der durchgehenden Arbeitszeit ihrer Glieder das Mittagessen erst gegen 4 Uhr fertiggestellt werden muß, höchst unheimlich empfunden.

Lumpen und Stoffabfälle beschlagnahmt.

Es ist eine neue Bekanntmachung über Beschlagnahme, Verkaufserhebung und Höchstpreise von Lumpen und neuen Stoffabfällen aller Art am heutigen Tage in Kraft getreten.

Eine Zentral-Bekleidungs-Gewerkschaft für Mittel-Schlesien.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, mit dem Sitz in Breslau, ist vor einigen Tagen gegründet worden. Ihr Zweck ist der gemeinsame Einkauf der zum Betriebe des Schneidergewerbes erforderlichen Rohstoffe und Schneiderbedarfsmittel.

Neuer Metallbeschlagnahme. Die Ortsgruppe Breslau des Ausschusses für Kriegsausrüstung hält am Freitag, den 12. April abends 8 1/2 Uhr, in der Hermannsloge eine Sitzung ab.

Drohflächenpläne. Unter Abänderung seiner Bekanntmachung vom 16. Juni 1914 hat der Polizeipräsident bestimmt, daß Herdflächen nur auf den nachbezeichneten Halteplätzen aufgestellt werden dürfen:

- List of locations: Christophorplatz 18 Drohflächen; Garten, Ecke Neue Schweidnitzerstraße 6; Gartenstraße, Ecke Neue Schweidnitzerstraße 8; Gartenstraße, Ecke Neue Schweidnitzerstraße 10; Gartenstraße, Ecke Neue Schweidnitzerstraße 12; Gartenstraße, Ecke Neue Schweidnitzerstraße 14; Gartenstraße, Ecke Neue Schweidnitzerstraße 16; Gartenstraße, Ecke Neue Schweidnitzerstraße 18; Gartenstraße, Ecke Neue Schweidnitzerstraße 20; Gartenstraße, Ecke Neue Schweidnitzerstraße 22; Gartenstraße, Ecke Neue Schweidnitzerstraße 24; Gartenstraße, Ecke Neue Schweidnitzerstraße 26; Gartenstraße, Ecke Neue Schweidnitzerstraße 28; Gartenstraße, Ecke Neue Schweidnitzerstraße 30; Gartenstraße, Ecke Neue Schweidnitzerstraße 32; Gartenstraße, Ecke Neue Schweidnitzerstraße 34; Gartenstraße, Ecke Neue Schweidnitzerstraße 36; Gartenstraße, Ecke Neue Schweidnitzerstraße 38; Gartenstraße, Ecke Neue Schweidnitzerstraße 40; Gartenstraße, Ecke Neue Schweidnitzerstraße 42; Gartenstraße, Ecke Neue Schweidnitzerstraße 44; Gartenstraße, Ecke Neue Schweidnitzerstraße 46; Gartenstraße, Ecke Neue Schweidnitzerstraße 48; Gartenstraße, Ecke Neue Schweidnitzerstraße 50; Gartenstraße, Ecke Neue Schweidnitzerstraße 52; Gartenstraße, Ecke Neue Schweidnitzerstraße 54; Gartenstraße, Ecke Neue Schweidnitzerstraße 56; Gartenstraße, Ecke Neue Schweidnitzerstraße 58; Gartenstraße, Ecke Neue Schweidnitzerstraße 60; Gartenstraße, Ecke Neue Schweidnitzerstraße 62; Gartenstraße, Ecke Neue Schweidnitzerstraße 64; Gartenstraße, Ecke Neue Schweidnitzerstraße 66; Gartenstraße, Ecke Neue Schweidnitzerstraße 68; Gartenstraße, Ecke Neue Schweidnitzerstraße 70; Gartenstraße, Ecke Neue Schweidnitzerstraße 72; Gartenstraße, Ecke Neue Schweidnitzerstraße 74; Gartenstraße, Ecke Neue Schweidnitzerstraße 76; Gartenstraße, Ecke Neue Schweidnitzerstraße 78; Gartenstraße, Ecke Neue Schweidnitzerstraße 80; Gartenstraße, Ecke Neue Schweidnitzerstraße 82; Gartenstraße, Ecke Neue Schweidnitzerstraße 84; Gartenstraße, Ecke Neue Schweidnitzerstraße 86; Gartenstraße, Ecke Neue Schweidnitzerstraße 88; Gartenstraße, Ecke Neue Schweidnitzerstraße 90; Gartenstraße, Ecke Neue Schweidnitzerstraße 92; Gartenstraße, Ecke Neue Schweidnitzerstraße 94; Gartenstraße, Ecke Neue Schweidnitzerstraße 96; Gartenstraße, Ecke Neue Schweidnitzerstraße 98; Gartenstraße, Ecke Neue Schweidnitzerstraße 100.

Auf den Ergänzungsplätzen darf erst aufgefahen werden, wenn der eigentliche Halteplatz voll besetzt ist.

Das Auffahren auf den Ergänzungsplätzen des Hauptbahnhofs, des Freiburger und des Ebertor-Bahnhofs ist verboten. Die Ergänzungsplätze sind nach wie vor gesperrt.

Freiwillige vor! heißt es noch einmal vor Kriegsende. Nicht in den Granatbagen! Nicht in den Granatbagen! Nicht zum fübner... an die Zahlfront!

Stetige Breslauer Nachrichten.

Die Sozialpolitik im Kriege. Die Gesellschaft für soziale Reform beabsichtigt einen Zyklus von Vorträgen zur Überleitung der Wirtschaft zu halten...

Stiftungsfeier. Der Blindenverein 'Einigkeit' bezieht am Sonntag sein 20. Stiftungsfest im Konzerthaus unter großem Jubel...

Tagen des Kaufverbrechens. Das Gegenüber der Unternehmen verläßt schon am Freitag unsere Stadt...

Verkauf. In der bereits gemeldeten Festnahme eines Rentiers von der Herdaustraße erfahren wir, daß der festgenommene einen Deutlichen in Berlin um 50000 Mark geschädigt hat...

Schwere Brandwunden erlitt am 7. April nachmittags eine Arbeiterin, die die Unvorsichtigkeit beging, beim Feueranmachen Petroleum in die Flamme zu gießen...

Diebstahl. In dem Hause des Haisbüchlers 169 hat am 31. März ein Mann, der sich dort eingemietet hatte, seine Wohnung unbeschadet verlassen...

Wem gehören die Bettelbettel? Vor etwa zwei Wochen erschien in dem Pfandgeschäft auf der Friedrich-Wilhelmstraße ein etwa 17-jähriger Bursche...

Einbruch in ein Kleingeschäft. Am 7. April ist das Kleingeschäft Auguststraße 21 von Einbrechern heimgesucht worden...

Die gute Belohnung ist demjenigen zugeteilt, der zur Wiedererlangung einer verlorenen Taschenuhr im Werte von 750 Mk. verhilft...

Theater, Theater und Vergnügungen. Stadttheater. Heute 'Ein Mädel aus dem Wald'. Donnerstag 'Lied und Tanz'...

Briefkasten. Alle unbefristeten und schriftlichen Anzeigen (mit Ausnahme der Anzeigen von Zeitungsstellen) werden nur gegen eine Vorauszahlung...

Verkauf. Ein solches Warenstück erhalten Sie auch die Postfachverwaltung, es kostet 60 Pfg. 20. Ja, für 7,50 Mk. in drei Wochen...

Stetige Breslauer Nachrichten. (Continuation of news items from the left column)

Lassen Sie Ihre Augengläser. alle 2-3 Jahre nachprüfen, es ist bei weitaus den meisten Augen unbedingt notwendig...

Kaufmann, Privatschule, Friseur Barber. Ausbildung in allen Handelsfächern. Tages- und Abendunterricht...

Erstheut 3 mal wöchentlich. Bezugsquellen-Verzeichnis. Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

Advertisement for 'Konsum- u. Sparverein Vorwärts' featuring a large 'Spartasse' logo and a list of member benefits. The ad includes a detailed list of member names and their addresses, such as 'Bilz-Sinalco', 'Eden-Theater', 'Kolonialwaren', and 'Kaufmann, Privatschule'.